

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische
Monatsschrift
Band: 15 (1937)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bärenspiegel

Zeichnung von Fred Bieri



BIERI

Adolfs Osterwunsch

En Radiodebatte

Paar Fraue sind i dem Momänt
im Schtäägchuuus im Elimänt.
D'Frau Meier meint, es seig en Quatsch,
en so en Brecht vom Fuessballmatsch.
No blöder seig, my Seel,
en Brecht vomene Hockeyspeel.
Veel schöner seig es Schtreichquartett,
das schpeeli doch verfluetet nett.
Und zwöschet ie meint 's Agethli ganz liis,
sie ghöri gern en Chenderwiis.
Au ghör sie gern der Baslersprecher,
der seig en wahre Herzesbrecher,
der bräch iehr alliwiil
en grosse Huufe Sonneschy.
Er sägi doch verfluetet nett:
„Lehr liebe Hörer, gönd is Bell.
Ech wünsch Euch im ganze Land
no gschwend „Guet Nacht jetzt metenand!“
Druf abe meint en andri ohni Gschpass,
das schönschti seig en Blasmusik met Bass.
En Symphonie seig schön und guet,
für eini met verstocktem Bluet.
Das seig halt gwöss ned Burechoscht
und passi ned zu Chäs und Moscht.
Sie aber seig für Schmess und Rasse,
fürs Tanze, Lache, Senge, Gschpasse.
Sie ghöri gern fideli Tön,
das seig bi Gott no eischter schön.
En andri häd a schtelle Schtonde,
met Buecher, Vorträg Gjalte gfonde.
Es Hörschpeel tüi ganz secher guet,
das tüe erboue und gäb frösche Muel.
Au seigs en grosse Gnoss fürs Ohr,
wenn üppedie en Männerchor
erfreui met enem härzige Lied,
seigs vom Bärner- oder Züribiel.
Au seigs fürs Volkswohl secher gsond,
hie und do en „Bonti Schtond“.
Die Junge pfyffel of die Gschechte,
mer setz für die vom Schpörtle brechte.
A dem, was dene grad ned passt,
häd gwöss en andri grosse Gschpass.
Mag der Caruso und der Gigli senge,
nie cha der Radio ... 's Rechtig bringe!

Werzbi

Das Geschenk

Bumm geht zu Bimm.
Mit einem sauersüssen Lächeln empfängt
ihn Frau Bimm.
„Weit Dir bitte mit cho i erst Stock —?“
Bumm geht mit Frau Bimm in den ersten
Stock.
„Weit Dühr bitte mit cho i ds Chinder-
zimmer —?“
Bumm geht mit Frau Bimm ins Kinder-
zimmer.
Toll sah es da aus.
Die Tapeten hingen in Fetzen herunter,
die Scheiben lagen in Trümmer, der Spiegel
war durchlöchert. Auf der Kommode lagen
Vasen in Scherben und der Gaskron-
leuchter hing schief in Stücken von der
Decke herab.
Bumm stand da und gaffte.
„Und jitz, my liebe Herr Bumm,“ sagte
Frau Bimm, „jitz möchti euch doch no
einsch so rächt vo Härze danke für die
schöni Armbrust, wo Dühr üsem Fredi heit
zum Geburtstag gäh — —“

Wetten ...?

Ein ganz unvermutet aufgekommener
Wolkenbruch hat mich vor einigen Tagen
mit einem älteren Herrn in ein kleines
Gastlokal verschlagen. Da sassen wir am
ungedeckten Tisch mit Leidensgesichtern.
„Grauenhaftes Wetter!“ begann endlich
der ältere Herr.
„Hm, ja!“ gab ich mit verschlossenem
Gesicht zur Antwort.
„Langweilig, dies Warten — — —“
„Wetten wir zur Abkürzung der Warte-
qual?“ schlug er vor.
„Was denn?“ fragte ich, von Natur aus
misstrauisch.
„Wetten wir, dass Sie nicht nach-
sprechen können, was ich Ihnen vor-
spreche?“
„Nein, hören Sie — da falle ich nicht
darauf herein! Wenn Sie mir mit Siame-
sisch oder Türkisch kommen — — —“
„Deutsche Wörter, einfache, ein-, zwei-
und mehrsilbige Wörter!“
„Gut! Also deutsche Wörter! Ein-
verstanden! Schiessen Sie gefälligst los!“
„Gut. Sprechen Sie nach: I t a l i e n !“
„Italien“.
„D e u t s c h l a n d“.
„Deutschland“.
„Falsch“.
„Was heisst da falsch? Wieso denn?“
„Falsch!“ beharrt er.
„Zum Kuckuck, weshalb denn? Viel-
leicht haben Sie undeutlich gesprochen.—
Beginnen wir noch einmal: „Völkerbund“.
„Völkerbund“.
„Sandschak“.
„Sandschak“.
„Spanien“.
„Spanien“.
„Falsch“.
„Weshalb denn? Wieso denn falsch?“
Ich wurde ungemütlich. Ich hieb ein
Halbfrankenstück mit krachendem Schlag
auf den Tisch.

„Ist mir schleierhaft, was da falsch ge-
wesen sein soll; aber Schluss mit dem
Unfug; hier nehmen Sie das Geld —“

Er steckt die Münze gelassen ein und
sagt: „Warum haben Sie denn das Wort
„Falsch“ nicht — nachgesprochen?“ ...
Fridericus

Für 70 oder 90?

Jüngst kam ich in ein kleines Land-
gasthaus und wollte dort übernachten.
Die Wirtin führte mich in ein Schlaf-
zimmer mit drei Betten.

„Wieviel kostet das Bett?“ frug ich
fürsorglich.

„Das ist verschiede,“ meinte die Wirtin;
„eis kostet 70, eis 80 und eis 90 Rappe!“
„Ja, es sind aber doch alle gleich?
Worum denn dä Unterschied?“

„Ganz eifach: das für 70, i dem isch
bereits scho emol eine gschlofe. Das für
80 ist neu überzoge und i dem für 90 hät
jüngst e schöni Dame us St. Gallen über-
nachtet, und die hät e so guets Parfüm
gha, dass i do scho e paar Rappe meh
muess ha derfür!“
Febo

Ohne Zweifel wissen sie schon ...

... dass wir zur Zeit auf dem Preis-Steigfuss
leben, dass aber bereits eine Preis-
Senkfusseinlage konstruiert ist, die die
Steigung vollkommen behebt?!
... dass nicht die ungleiche Abrüstung,
sondern die ungleiche Aufrüstung das
Haupthindernis der Völkerversöhnung
ist?
... dass das Benzin noch billiger wird, so
dass Sie in Zukunft Fettflecken in
Ihrem Kleid für 0,0000039 Franken
entfernen können?
... dass die gemeldeten Dissonanzen in
Sowjetrussland gar nicht so schlimm
sein können, da alle russischen Arbeiter
nach der verworfenen Kapitalistenweise
nur im Akkord arbeiten?
... dass Frankreich nicht abrüsten kann,
weil es sich bedroht fühlt; dass niemand
weiss, von wem es sich bedroht fühlt,
und dass man deshalb nicht abrüsten
kann, als man das nicht weiss?

Fridericus

Theater

Der Vorhang fiel.

Stöhnend erhebt sich ein Mann in der
zweitvordersten Sperrsitzeihe, der mit
seiner Frau zu spät gekommen war.

„Ums Gottswille, Fredi, was hesch de?“
fragt seine Gattin.

„My Klappsitz het nid funktioniert und
jitz ha-n-i die ganzi Zyt müesse ir Knie-
beuge hocke...“

Das Häuschen

„Weisch, Lilly, fein wird das einisch.
Mir boue-n-üs es chlys, näts Hüsi, gmüet-
lech und heimelig ygrichtet, und nächär
am Abe, wenn ig vor Bütz hei chume,
de —“

„De göh mer i Kino, Schatz, gäll —?“

Die Freundschaft am Strick

Ein wahres Geschichtlein

Vom Bodensee fuhr ein Autler hinein in
den Thurgau. Er hatte seine hübsche
Blondine bei sich und freute sich auf den
schönen Tag. Doch schon auf dem See-
rücken begann das Auto zu streiken und
war nicht mehr vom Platze zu bringen.
Im Aerger telephonierte der Mann seinem
Freunde, der dann auch bald mit dem
Wagen eintraf. Die beiden Wagen wurden
mit einem Strick zusammengehängt, und
nun passierte dem Freunde das Malheur,
dass sein Auto auch nicht mehr weiterkam.
Es blieb nichts anderes übrig, als ein Ross
zum Abtransport zu holen. Als ein solches
eintraf, konnte der Mann mit der Blondine
konstatieren, dass sein Wagen plötzlich
wieder lief. Und nun hat er am Strick das
Auto seines „hilfreichen“ Freundes nach
Hause geschleppt!

Febo

Grössen in Anekdoten

Selbst ist der Mann

Während des amerikanischen Bürgerkrieges befand sich ein englischer Botschafter von betont aristokratischem Benehmen als Vertreter seines Landes in Washington. Er hiess Lord Lyons. Eines Tages bat ihn Lincoln hinaus ins Feldlager, um etwas mit ihm zu besprechen. Der Botschafter kam in der Nacht an und als er am frühen Morgen vor das Zelt Lincolns trat, sah er zu seinem Entsetzen, wie Lincoln damit beschäftigt war, seine Stiefel zu putzen.

„Aber, Herr Präsident,“ sagte Lord Lyons fassungslos, „Sie putzen Ihre Stiefel...?“

„Wundert Sie das,“ meinte Lincoln ruhig, „wessen Stiefel soll ich eigentlich sonst putzen, Herr Botschafter?“

Trotzdem

Ferdinand Raimund war krank und musste das Bett hüten. Der Arzt kam jeden Tag zu ihm, ohne ihm helfen zu können. Plötzlich erkrankte auch der Arzt. Als er nach vierzehn Tagen Raimund besuchte, fand er den Dichter noch immer im Bett liegen.

„Noch immer krank?“ fragte er Raimund. „Fast zwei Wochen habe ich Sie nicht behandelt.“

„Trotzdem,“ erwiderte Raimund bissig, „trotzdem bin ich noch nicht gesund.“

Ruhm

Gabriele d'Annunzio kam einmal in ein Pariser Antiquitätengeschäft, um eine Madonna zu erstehen. Als er sich nach ihrem Preis erkundigte, zögerte der Händler einen Augenblick mit der Antwort. Dann, als er sie erkannte, sagte er: „Na, weil Sie es sind, sollen Sie das Bild für Zehntausend haben.“

D'Annunzio, glücklich über den Beweis seines Weltruhms, kaufte das Bild. Als er bezahlt hatte, bat er, man möge es ihm in sein Hotel schicken. Er war schon auf der Strasse, als er plötzlich den Händler hinter sich herlaufen sah. „Na, was gibt's?“ fragte er.

Worauf der Händler antwortete: „Sie haben ganz vergessen, mir Ihren werten Namen anzugeben.“

Er wurde verstanden

Anton Rubinstein war auf einer spanischen Tournee gewesen. Als er auf der Rückreise nach Paris kam, wurde er von einem sprachkundigen Herrn gefragt, ob er wohl in Spanien spanisch gesprochen habe.

„Nein,“ antwortete der Künstler, ich „verstehe nicht spanisch!“

„Dann haben Sie sich wahrscheinlich mit Französisch geholfen?“ fragte der Herr weiter. „Nein, auch das nicht,“ antwortete Rubinstein ungeduldig.

„Wie konnten Sie sich dann aber verständlich machen, Meister?“ fragte der Herr.

„Mit Klavier,“ sagte Rubinstein und liess den ewigen Frager stehen.

Verkehr mit Künstlern

Die Schauspielerin Blanche Dergan war bei Liebermann zu Besuch. Sie war be-

Der Verdunklungsgewinnler

Zeichnung v. Nyffenegger



Der Pappi entwickelt syne Platte jitz im Salon!

geistert: „Man sollte eigentlich nur mit Künstlern verkehren.“

Liebermann fragte: „Warum denn?“

„Die Künstler sind die reinen Menschen!“

Darauf der berühmte Maler: „Na, wat mir anlangt, ick war immer so viel Schwein, wat ick nur hab' dürfen.“

Am bequemsten

Im Pariser Autosalon wird Tristan Bernard von Vertretern einiger Fachzeitschriften bestürmt, sich zu äussern, in welchem Wagen er am liebsten fährt.

Bernard, nach einem Augenblick der Ueberlegung: „Im Wagen meiner Freunde.“

Verdächtig

„Dihr heit der Mäges also würklech us Euem Abstinänzlerverein usegheit?“

„Allerdings. Aer het es Mässer gha mit eme Zapfezieher dranne...“

Das gute Herz

„Du, weisch, Miggu, i däm Kläver, wo mer em Meieli gäh hei, hets de Houzwürm.“

„Die arme Viecher...“

Verreisen

„So, du wottscht verreise, Fred? Aber los, wieso hesch du di bi dere Souchelti zmitts im Winter de nume so liecht agleit?“

„I chume drum ersch im Ougste wieder use...“

Der Schotte

Ein Schotte wurde einmal zu einer Theatervorstellung gratis eingeladen.

Aber er ging nicht hin, weil er nicht wusste was gratis bedeutet.

Später fand man ihn bewusstlos auf. Mit aufgeschlagenem Wörterbuch.

Nachgeholfen

„Mina, heit Dihr öppis am Barometer gmacht?“

„Ja, i has uf Schönwätter gsteut, i ha drum hüt Namittag frei.“

Zusammenhänge

„Fritz, was wott das säge: Auge um Auge, Zahn um Zahn?“

„I weiss es nid, Herr Lehrer. Aber wahrschynlech het es öppis mit em Boxe z'tüe.“

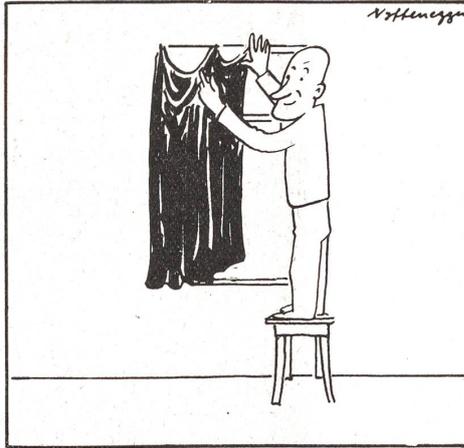


Mir Schwyzer sy halt so!

Zeichnungen v. Nyffenegger



„I mache under gar kene-n-Umständ mit!
Die ch... Verdunklig het ja gar e ke Dräck
Wärt!!“



„Mammi, bring mer no vo dene Negeli ir
hindere Trucke...“

Gegensätze

„Was isch ds Gägeteil vo beliebt?“
„Unbeliebt, Herr Lehrer!“
„Und vo z'friede?“
„Unzufriede, Herr Lehrer!“
„Und vo frei?“
„Bsetzt, Herr Lehrer!“

Dasselbe

„Du i ha ghört, dy Name sygi im
Verein gstriche worde...“
„Usgschlosse!“
„So? Das chunt also uf ds Gly-
che-n-use.“

Im Tierpark

„Vatti, lueg einisch die Ouge vo
däm Tiger da! Die sy ja bau rot,
bau grün, bau gäu...“
„Tumme Bueb. Dä heisst ja
drum o bengalische Tiger!“

Schade

„Buebli, werum plärisch du däwä?“
„I ha hüt Namittag d'Schuel gschwänzt.“
„Und wäge däm tuesch jitz so gränne?“
„Nei, es isch mer erscht grad vori z'Sinn
cho, dass ja hüt Namittag gar ke Schuel
isch gsi.“

Der Antrag

„Herr Tirätker, i hege d'Absicht, mi mit
eim vo Eune Meitscheni z'verhürate. Heit
Dihr öppe-n-öppis dergäge?“
„Ganz und gar nid. Weles isch es de:
ds Chuchimeitschi oder ds Zimmer-
meitschi?“

Klatsch

„Ueber ds Meyers wott i ja gwüss gar,
gar nüt schlächts gseit ha, am aller-
wenigste über e Herr Meyer — aber i
meine nume, dass mir die armi Frou leid
tuet...“

**Haarausfall, Kahle Stelle
Schuppen, Spärlicher Haar-
wuchs, heilt das berühmte
Birkenblut**
Es hilft, wo alles andere versagt!
Tausende freiwillige Anerkennungen
in Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgeschäften
Alpenrotorzentrale am St. Gotthard, Faido

Verlangen Sie Birkenblut, Fl. 2.90 u. 3.85
Birkenblut-Shampoo das Beste für die Haarpflege -30

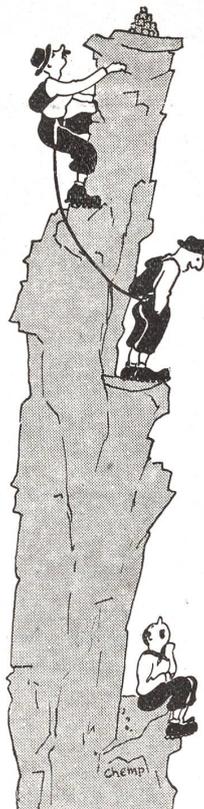
Kursaal Schänzli · Bern
Täglich zwei Konzerte
Dancing · Boule-Spiel · Bar

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Bearegard Fribourg-
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Foto-Studio Carl Jost
Marktgasse 27 - Bern
die gute Adresse für alle Ihre Fotowünsche



Häb doch kei Angst
Kari! Mir si ja all =
zäme bi Wirth u. Vogt
gäge Unfall ver =
sicheret. (Bärenplatz 4)

HERREN!

Zuverlässiger Gummischutz.
Nicht zerreibbar, diskret, 6 St.
Vers. p. N. 3.50. Einziger Artikel.
Postfach Nr. 571 Bern-Transit.

BÄUMLI-HABANA
10 STUMPEN FR. 1.-
EDUARD EICHENBERGER SÖHNE · BEINWIL-SEE

Hotel z. Wilden Mann
Aarberggasse und Ryffligässli
Restaurant und Burestube
empfiehlt sich bestens
Franz Peschl

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in
Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,
Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

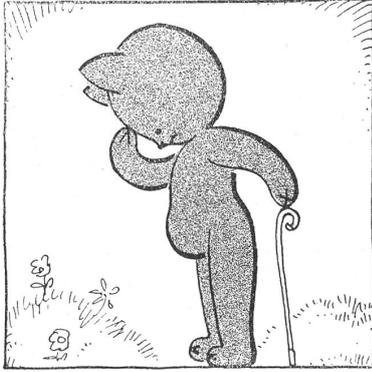
Das Hotel Bristol
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu ange-
messenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse
Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und
Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Hotel Emmenthalerhof, Bern
Neuengasse 19 Telefon Nr. 21.687
Neu renoviertes, gut bürgerliches Haus
Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hoch-
zeiten im ersten Stock / Zimmer Fr. 3.—
Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten
Es empfiehlt sich bestens F. BÜTIKOFER-LOCHINGER

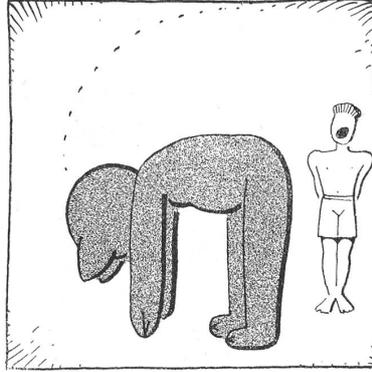
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy geht ins Männerturnen

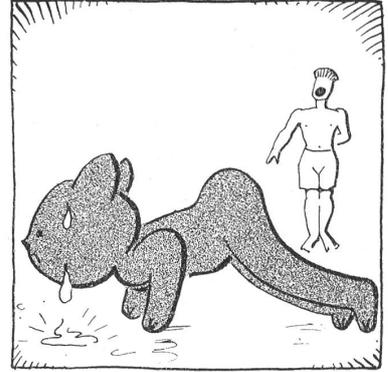
Zeichnungen von Fred Bieri



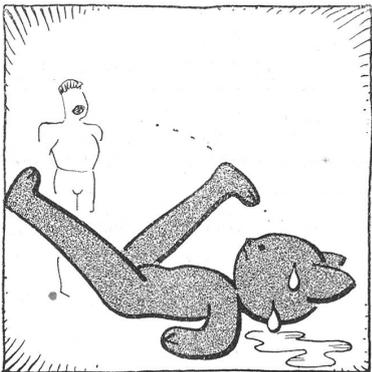
1. Hier geht der Teddy-Bär bezwecks
Beseitigung des Körperspecks
(Man sieht es ja am Bäuchlein vurnen!)
Als Senior in das Männerturnen.



2. Nun wird der Teddy-Bär geschlaucht,
Bis daß er fast den Geist aushaucht.
Zu allererst (wie hier gezeigt)
Heißt's: „Arme hoch und vorwärts beugt!“



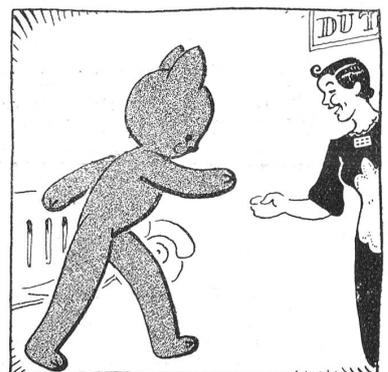
3. Zum Magerwerden ist auch nützlich
So vierzig Male Liegestütz!
Man hört den Obersportwart schrei'n:
„He, du dort, zieh' den Hintern ein!“



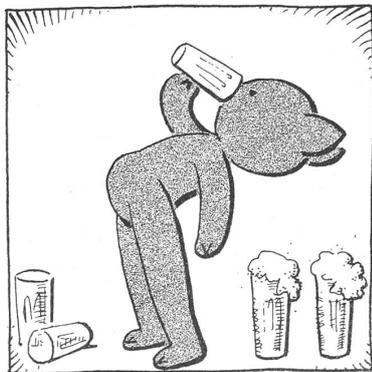
4. Ein Übungsstück ganz ersten Ranges
Zur Minderung des Bauchumfangs
Ist 10 Minuten tüchtig „radeln“
Mit Sehen, Schenkeln, Fuß und Wadeln.



5. Nach kurzer Schnauf- und Atempause
Begibt sich Teddy-Bär zur Brause
Und fettlos schlank und wundervoll
Beduscht er sich als Gott Apoll.



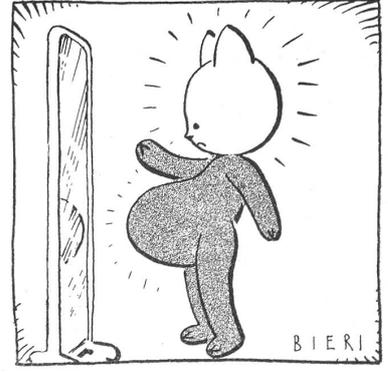
6. Vom Hunger und vom Durst geplagt
Ist Teddy in die Stadt gejagt
Und ruft vom Auto aus beim „Dü“:
„Süß Großi, Rösli, — aber hü!“



7. Das Wasser-Minus wird erseht
Indem er erst die Gurgel nezt
Und nachher kräftig (wie man sieht)
Den Gerstenjast nach innen zieht.



8. Erseht wird auch durch drei-vier Gänge
Die früh're Kalorien-Menge.
Nebst Braten, Speck und Hühnerbeinen
Schoppt er noch Käse in sich einen.



9. Jedoch vor'm Spiegel dann zu Haus' —
Mein Gott — wie sieht der Teddy aus!
„Ich bin ja“, schreit er, „wie ein Faß dick!
Ein Schwindelzeug ist die Gymnastik!“

Gebiss

„Herr Dokter, was chostet bi Euch es Biss?“
 „Vier- bis fühundert Franke. Aber de cheut Dibr wieder grossartig bysse.“
 „Usgschlosse, de ha-n-i überhoupt nüt meh z'bysse.“

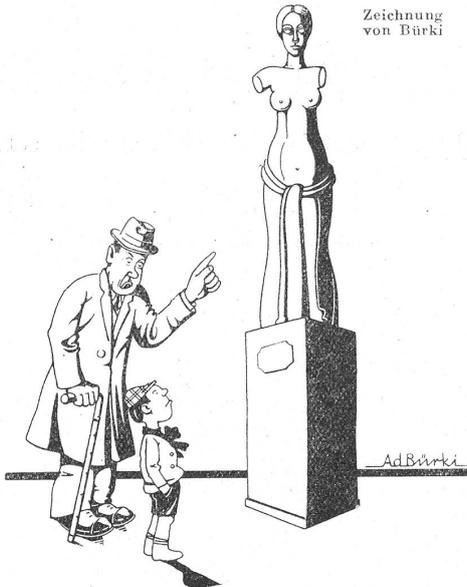
Ehe

„Du, Kari, da lise-n-i grad ir Zytig vomene Ma, wo syr Frou es Perlehalsband vo füftused Franke Wärt gäh het. So öppis passiert mir nie.“
 „Und ig lise da grad ir Zytig vore Frou, wo vo ihrem Maa verprüglet worde-n-isch. So öppis passiert dir o nie.“

Begreiflich

„I finde, dass d'Froue hützutag eigetlech viel weniger meh für ihri Chleider usgäh als früecher.“
 „Syt Dibr verruckt? Dibr syt gwüss nid verhüratet!“
 „Wohl, äbe. Mit ere Schnydere.“

Schreckliche Prognose Schwach werden



Zeichnung von Bürki

AdBürki

„Zum l e t z t e Mal säge-n-ig Euch, dass i mir e kes Müntschi lah gäh!“
 „Ach, Frölein, i ha ja gwüss, dass Dibr einisch schwach wärdet...“

Der Grund

„Herr Dokter, hälfet mer, i muess stärke!“
 „Wieso de?“
 „My garantiert läbeslängelech haltbari Füllfädere-n-isch verheit.“

Irrtümer

„My Frou wott nie e-n-Irrtum zuegäh.“
 „Wohl, myni git wenigstens eine zue.“
 „Wele de?“
 „Mi ghüratet z'ha...“

Hotel

„Heit Dibr fliessends Wasser i de Zimmere?“
 „Wieso? Weit Dibr ga angle??“

„Sieh dir das gut an, Fröh, — so wiesst du auch einmal aussehen, wenn du immer an deinen Nägeln kaufst!“

Haarausfall, Kahle Stelle
 Schuppen, Spärlicher Haarwuchs, heilt das berühmte
Birkenblut
 Es hilft, wo alles andere versagt
 Tausende freiwillige Anerkennungen
 in Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgeschäften
 Alpenkräuterzentrals am St. Gotthard, Faido
 Verlangen Sie Birkenblut, Fl. 2.90 u. 3.85
Birkenblut-Shampooon das Beste für die Haarpflege .30

Damen-Coiffeur
G. DUBACH
 Bubenbergplatz 12
 Tel. 36 553
 Der routinierte erfahrene Fachmann für
DAUERWELLEN
 empfiehlt sich bestens

Prämien-Obligationen
Coupons-Inkassi
Los-Kontrolle

„Basler Verlosungsanzeiger“

Adler-Bank, Basel

Althaus



*Käsch einfach e kei Glück im Spiel,
 und wised Dir di Andere z'vil,
 chum ja nid us der Rueh.*

*Zünd'sch Dir en ächti Blauband a,
 dänn chasch Di konzäntrierte,
 und statt dass Du de Liter zahlach,
 miend en di Andere schmiere.*

Blauband Brissago
 FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO
allein ächt

M^{me} Léa Decollogny
 Hebamme
GENÈVE
 20, rue des Eaux-Vives
 Téléphone 49.032
 Man spricht deutsch

Sicherheit - Schutz + GUMMI +
 6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch **Postfach Transit 657, Bern.** — Alle ändern **hyg. sanit. Artikel** ebenso in bester Qualität.

M^{me} J. Gogniat
 Fusterie 1 - Genève
 Tél. 45.881

Sage - Femme
 Pensionnaires
 Man spricht deutsch

Vorsicht
 ist besser! — Darum immer
1 Dutzend à Fr. 1.85 und
1 Dutzend à Fr. 2.75
 je 1 Muster Fr. -.50 gegen
 Vereins. a. Postcheck V 6303
 Basel. M. Metzger, Hochstrasse 88

Echtes Bullrich-Magensalz
 gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. In Pack. Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.—. In den Apotheken.

Das ist der Freund, den Sie suchen!
 Er sendet Ihnen ganz kostenlos Ihr Horoskop

Falls Sie kein Glück haben, lassen Sie dann durch den berühmten Astrologen Professor Sahibol LAKAJAT Ihr Horoskop stellen.
 Er wird Ihnen bestimmte Vorfälle aus Ihrer Vergangenheit und Ihrer Zukunft mitteilen.
 Er wird Ihnen sagen, wer Ihre Freunde und wer Ihre Feinde sind; ob Sie Erfolg und Glück in der Ehe und in Spekulationen zu erwarten haben; bezüglich Reisen, Krankheit, glückliche und unglückliche Zeiten; Ihre Glücksnummern in der Lotterie und noch viele andere interessante Einzelheiten. — Professor Kinzheimer schreibt: „Ihr Können und Ihre Wissenschaft scheinen unbegrenzt zu sein und jeder, der an Ihren Talenten zweifelt, sollte nicht versäumen, Ihnen die Gelegenheit zu geben, diesen Zweifel an Glauben zu verändern.“ — Falls auch Sie von dieser besonderen Wissenschaft profitieren wollen, schreiben Sie ihm dann noch heute Ihren genauen Namen und Adresse, dann noch Ihr Geburtsdatum, Geschlecht, verheiratet oder ledig, und legen Sie zur Fühlung eine Haarlocke von Ihnen selbst bei. Sie empfangen dann absolut gratis ein Probehoroskop.
 Das Porto für Holland beträgt 30 Cts. (Wenn Sie wollen, können Sie 50 Cts. in Briefmarken für Schreib- und Portospesen beifügen.)
 Seine Adresse ist:
Prof. Sahibol Lakajat, Den Haag (Holland)
 (Abt. 546) Postbox 72 Prinsstraat 2

Entgleisungen

Im Jahresbericht des Hamburger Tierchutzvereins vom Jahre 1866 wird mitgeteilt: „Ein Tischlerlehrling wird zu zwei Tagen Arrest verurteilt, welcher eine an einer Leine befestigte Katze so lange ins Fleet tauchte und wieder herauszog, bis sie kreperte und sich dessen noch rühmte.“

*

Das Ohlauer „Kreis- und Stadtblatt“ brachte folgenden sinnigen Glückwunsch: „Unserem hochverehrten Vorsitzenden Herrn Emil A... nebst Frau Gemahlin zu ihrer Silberhochzeit ein dreifach donnerndes ‚Gut Wurf!‘. Ohlau, den 21. Juli 1926, Kaninchenzüchterverein Einigkeit für Stadt und Land Ohlau.“

*

Von einer süddeutschen Dorfgemeinde ging nachstehende eigenartige Meldung an ihre vorgesetzte Behörde: „Gehorsamste Schafanzeige alle Frühjahr wegen der Schafzucht in der Gemeinde Oberburgfelden.

Es zeigt pflichtschuldig an, dass die Gemeinde heuer 197 Schafe stark ist, worunter nur ein rüdiger Hammel der gehorsamste Gemeindevorsteher Rase.“

*

Als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bei einer Hundezählung in Baden die Ergebnisse an die Behörden gemeldet werden mussten, schrieb ein biederer Ortsvorsteher: „Untertänigster Hundebereicht. Der Verwalter — ein Hund. Der Doktor — ein Hund. Der Schullehrer — ein Hund. Zusammen drei Hunde.“

*

Bekanntmachung: „Es wird hierdurch Jedermänniglich verboten, sein Vieh mit brennenden Pfeifen oder brennenden Zigarren zu füttern! Das Schuldheissenamt!“

*

Bataillonsbefehl:

„Von morgen an sind alle Hunde, vom Feldwebel abwärts, in den Kasernen unter-sagt!“

*

Vom Kasernenhof:

„Müller III, wie kommst du dazu, das Pferd ein dummes Sauvieh zu nennen? Das Pferd ist ein kluges und edles Tier! Merk dir das, du saudummes Ross!“

*

Aus dem Programm einer landwirtschaftlichen Ausstellung:

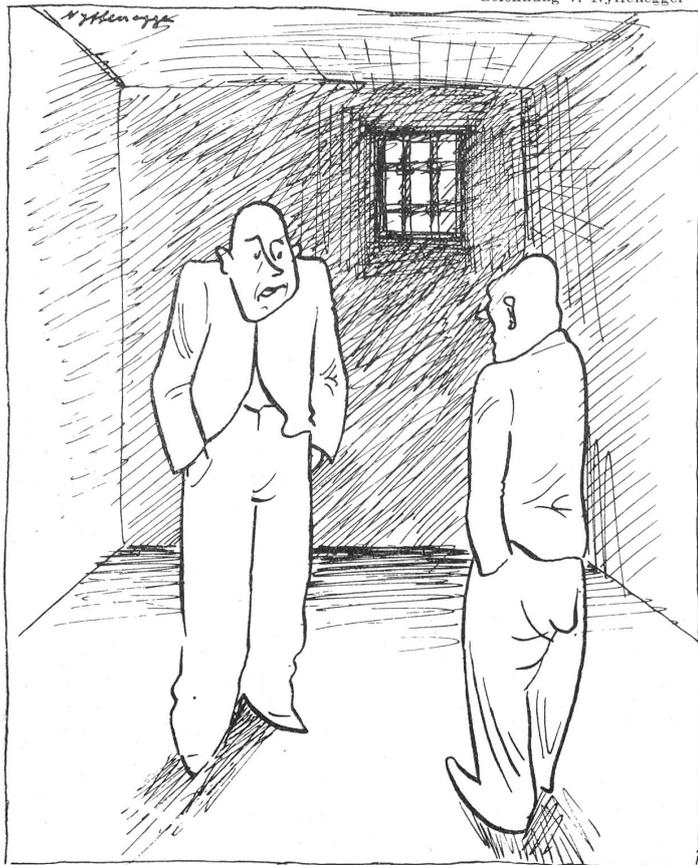
- 9 Uhr: Ankunft des Rindviehs
- 9.30 Uhr: Feierlicher Empfang der Ehrengäste
- 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

Godi



Ir Chruze

Zeichnung v. Nyffenegger



„Werum bisch du da inne?“
 „Wäge Verdunkelig. Und du?“
 „Wül i nid verdunklet ha...“

Das ist was anderes

„Wieso ig die Verlobig uflöse —? Wül äbe myni Gfüehl für di anders worde sy.“
 „Soso, my Liebi. De überchume-n-ig aber o my Brillantring wieder ume!“
 „Warum? Für dä sy myni Gfüehl die glyche bliebe...“

Im Café

Endlich erscheint die Kellnerin.
 „Bitte, einmal e Portion ächte Ceylon-Tee!“
 Wütend knurrt der ungeduldige Gast:
 „Aha, dert syt Dühr also so lang gsi!“

Im Warenhaus

„Alles chönnet Dühr bi üs übercho, vom chlynste Rysnegeli bis zur komplette Wohnig.“
 „Chönntet Dühr mir nid vilecht öppis zwüsche düre zeige —?“

Schuhe

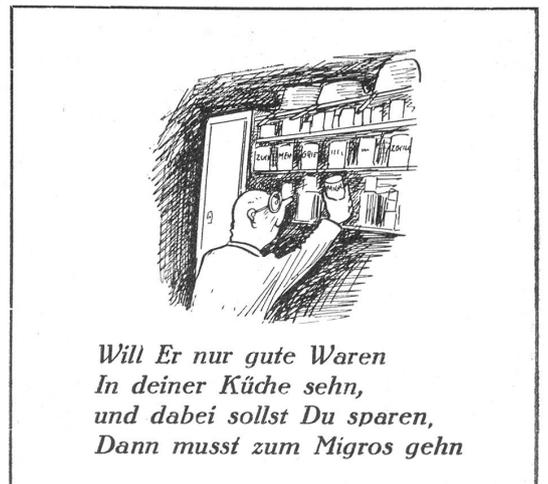
Fräulein Olga kauft Schuhe. Sie passen wie angegossen. Fräulein Olga strahlt.
 „Wundervoll göh die Schueh. Me gspürt sech drinn grad wie i der egete Hut!“
 „Kes Wunder, Frölein. Das isch ja o Geisseläder.“

Sonntag-Mittwoch

„Du, wär isch die blondi Chatz gsi, mit dere du am Mittwoch bisch gah spaziere?“
 „Das isch doch die Brünetti gsi, wo-n-i dir am Sundi vorgstellt ha.“

Wort halten

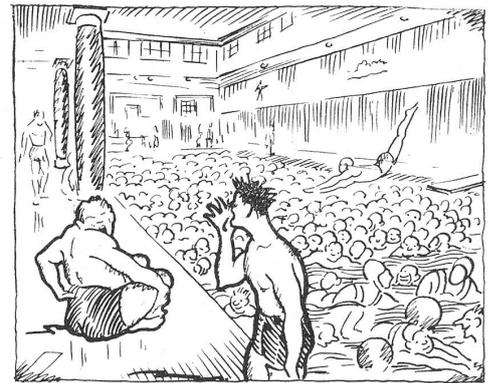
„Nume ke Angst, Herr Bumm, Dühr überchömet Eues Gäld ganz sicher wieder ume. Aber dä Monet chan ig eifach nid zahle.“
 „Das heit Dühr im letzte-n-o gseit.“
 „Nu, und ha-n-i de öppe nid Wort ghalte —?“



Will Er nur gute Waren
 In deiner Küche sehn,
 und dabei sollst Du sparen,
 Dann musst zum Migros gehn

Das neue Hallenbad

Zeichnung von A. Bieber



„Du, Aeschi, wenn ehunnt jitz eigetlech das neue Hallebad? I däm Sougstungg da inne cha ja ke Scheiche rächt baje.“ — „Das ehunnt auuä erseht, we de der Boudiräktor Reinhard einisch säuber dahäre ehunnt eho baje. Wenn ihm de eine so rächt zümpftig vom Sprungbrätt abe uf ds Gnick gumpet, de wird er das Bedürfnis nach eme neue Haueler scho erchenne...“

Keine Verdunkelung notwendig

mit der Verdunkelungsbirne „BERNA“. Massiv, ohne Metall- oder Kohlenfaden, garantiert nicht leuchtend. Für jede Spannung verwendbar.

Durch Verwendung der Verdunkelungsbirne „BERNA“ fallen alle mühsamen Verdunkelungsarbeiten, Storen, Lichtschleusen usw. dahin, durch das Einschrauben der „Berna“ erhalten Sie absolut verdunkelte Räume. Modell Nr. 1 für grosse Säle, Modell 2 für Privatzimmer, Küchen und Aborte.

Verlangen Sie unverbindliche Offerten bei der Redaktion des Bärenspiegels.



Lieber Bärenspiegel!

Man hört in letzter Zeit so viel von der Verschleisspanne im Milchgeschäft. Könntest Du mir vielleicht erklären, was das für ein Ungetüm ist? Wenn ich mich in meinen Kreisen erkundigte, hatte ich nur Unannehmlichkeiten. Meine Frau zum Beispiel: Als ich sie fragte, ob ihr dieser Ausdruck bekannt sei, verzog den Mund (ein Zeichen schlechtester Laune) und bemerkte spitzig: „Bisch doch gester ga chegle, dass d'hüt so wüescht redsch.“ Der Organist unserer Dorfkirche fertigte mich rasch ab: „Sie Schwein!“ Und jetzt traue ich mich niemanden mehr zu fragen, als dich im stillen Vertrauen. Dein

Chemp.

Musikalisches

„Herr Meier, gället, Dühr heit doch myr Tochter ds Singe bybracht, d'Stund für fuf Stei?“

„Allerdings.“

„Und was heuschet Dühr, für er es wieder abzwöhne —?“

Die Aenderung

„Jitz hesch du also würklech ds Emmi ghüret —?“

„Ja. Zersch hei mer allerdings gemeint, mir welle nume ganz gueti Fründe blybe. Aber du hei mer üsi Meinig ggänderet.“

Geduld

„Die nätti Chällnere hie het mer es Müntschi versproche.“

„Da chasch aber lang druf warte, bi dere langsame Bedienig!“

Inserate

„Sy die Inserat im Bärenspiegel eigetlech nützlich?“

„Und wie! Unlängst het der Beckermeister Hueber dür eis e Bueb gsuecht und am nächste Tag scho überchunt sy Frau Zwillinge.“

Sonst nichts

„Hilft Dir dy Schwiegervatter eigetlech gar nüt? Dä git doch so mängi Zyttschrift use!“

„Allerdings. Das isch aber o alles, won-är use git.“

Im Zweifel

Polizist: „Dühr heit doch myseuu gseh, dass die Dame gäge-n-ech ynefahrt; worum heit Dühr de nid d'Häufti vo dr Strass frei g'gäh?“

Automobilist: „Das han-i ja weue! Nume bin i nid druus cho, weli Häufti sie gärn gha hätti!“

roberz

Peinlich

„Nenei, Frölein Elly, i bin e Möntschenner. Wenn ig eme ne Frölein tief, tief i d'Ouge luege, de weiss i ganz gnau, was sie über mi dänkt.“

„Oh, wie pynlech!“

Selbständig

„My Suhn isch früecher Ghilf gsi are Ysebahn. Aber jitz isch er sälbständig.“

„So? Het er en egeti Ysebahn?“

Synthese

„Die gestrigi Spyscharte isch viel rychhaltiger gsi als die vo hüt. Aber da gits jitz allwäg nütme dervo, gället —?“

„Wohl. No alles. Näht nume Hackbräte.“

Umtausch

„I ha hie vor es paar Wuche-n-es Buech kouft. Chönnti das eventuell umtuesche?“

„Aber gärn. Was isch es de gsi?“

„E Liebesbriefsteller.“

„Und was hättet Dühr jitz gärn derfür?“

„Es Chochbuech!“



Der billige Qualitätswagen

Kleine Steuern / Niedrige Versicherungsprämien / Geringer Benzinverbrauch

Schneiter & Cie., Bern, Schwarztorstrasse 58, Telefon 25.344

**Ganze Lose
Viertel Lose
Zehntel Lose
Ganze Serien**

Beteiligung bei

**Lotterie-Bureau
J. Ramseyer, Bern**
Schauplatzgasse 33
Postcheck-Konto III 11413
Telephon 26.202

Hygien.

prima Qualitäts-Artikel, 3er Pakung Fr. 1.50, diskret geg. Nachn. oder Marken durch Versand Postfl. Nr. 45906, Lugano I.

Blütenlese

Die Bernische Botanische Gesellschaft teilte mit, dass Montag, den 8. Februar ein Vortrag von Herrn Prof. Dr. Ed. Fischer über das hochinteressante Thema „Neue Untersuchungen über die Sexualität der Rostpilze“ stattfindet.

Was es doch nicht alles gibt! Wir schlagen der botanischen Gesellschaft noch die folgenden Themen zur Behandlung vor:

- „Der Vaterkomplex der Filzlaus“;
- „Die sozialpolitische Einstellung des Lämmergeiers“;
- „Das Seelenleben der Schwabenkäfer“;
- „Geschlechtliche Verirrungen der südausstralischen Kaninchen“;
- etc. etc.

*

Im „Sport“ inseriert wer:

- „Leipert macht in Ihre Hosen“
(einen praktisch verdeckten Hosenschlitz nämlich, mit Reißverschluss, weils ab und zu ziemlich presiert.) Ein originelles Inserat, bloss etwas anrührig. Wie wärs mit folgenden?
- „Leipert macht in Ihr Bett“
(eine neue Matratze.)
- „Leipert macht in Ihre Suppenschüssel“
(einen ff. Fleischextrakt) usf.

Ein kluger Junge

„Was choste die Täfeli, wo Dihr da im Schoufänster usgestellt heit?“
 „Ds Stück es Zähni.“
 „Aber i ha drum nume-n-es Füfi. Wie lang cha-n-i derfür eis im Muul bhalte?“

Besuch vom Lande

„Lieber Onkel, leider kann ich morgen nicht zum Bahnhof kommen, um Dich abzuholen. Aber dafür wird meine Frau da sein. Da Ihr Euch aber noch nicht kennt, wäre es ganz gut, wenn Du sicherheits halber als Erkennungszeichen eine Gans oder einen Schinken unter dem Arm trügest. Dein getreuer Neffe Hans.“

Zartgefühl

„Du, Hermann, da lise-n-i grad, dass die Hottetotte ihri Froue verchoufe. Würdisch du das mit mir o mache?“
 „Aber was dänksch ou, Lina! I würdi di verschänke.“

Examen

„Herr Kandidat, was verstöht Dihr underem Alkohol?“
 „Das chunnt uf ds Quantum a, Herr Profässer. Mängisch e kes Wort.“

Der Fehler

Lisa ist Modeberichterstatlerin. Eines Tages wird sie fristlos entlassen.
 „Werum, Herr Diräkter?“
 „Uesi Läserinne behauptete, Dihr syget e Ma.“
 „Ig e Ma — ?? E settige-n-Unsinn!“
 „Wowohl. Wül Dihr immer schrybet, wie me us alte Hüt neue mache chönni ohni grosse Chöste.“

Verschwiegen

„Isch dy neu Brütigam eigetlech verschwiege, Olgi?“
 „Und wie! I gah jitz scho vier Wuche mit ihm und er het mer no nid emal sy Name gseit!“

Der gute Ruf

„Dä Wilderer, wo mer da verwütscht heit, het sicher e ke guete Ruef deheime, gället?“
 „Wowohl. Wenn eine e guete, billige Has ha wott, so geit er nume zu ihm.“



Rundfunkreklame

Die amerikanischen Sender geben zwischen den einzelnen Darbietungen Reklamenachrichten.
 Neulich verkündete der Ansager:
 „Achtung, achtung, meine Damen und Herren! Sie werden nun fünfzehn Minuten lang nichts hören! Wir übertragen das Arbeiten mit der neuen, vollkommen geräuschlosen Nähmaschine von Smith & Co.“

Dilemma

Anwalt: „Sie wüssted also, was Ihre passiert, wenn Sie vor Gericht lüged!“
 Zeuge: „Jo, selb scho, fürs Lüge chunnt me in d'Höll, aber wenn ich d'Wohrheit säge, verlüret Sie de Fall!“

Geschüttelter Bundesrat Zur Berner Theaterkrise

Jo, du saisch der Minger Gaschdieri i de Maischdersinger?

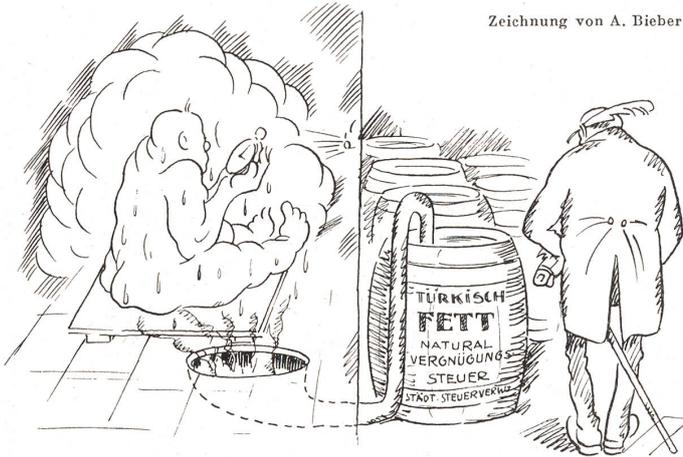
BERN

Bahnhof-Buffer Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Eine neue Steuer



Zeichnung von A. Bieber

Ein Türkischbad im „Sommerleis“ ist für Fettleibige ein Vergnügen. Sie werden dadurch von einem Quantum unerwünschter Materie befreit. Nun soll der Fiskus, der bekanntlich auf Vergnügungssteuern ausserordentlich erpicht ist, auch dieses Vergnügen zu versteuern beabsichtigen, und zwar, indem er das freigewordene Fett konfisziert, um seine Lampe zu speisen, damit er so in die hintersten Ecken hinein-zünden und jedes Stäubchen zur Besteuerung heranziehen kann. Der Hundertkiloverein (Verein der Guggelfriedhöfe) hat bereits gegen die beabsichtigte neue Steuer schärfsten Protest eingelegt.

Ds Arabercörli

(Aarberggass-Corps)

I bi denn öppe ds füft Jahr i d'Tschaagge, wo z'Bärn ds Kadettecorps gründet worden isch, oder besser gseit neu gründet worden isch. Es söll ja früecher scho einisch Kadere gäh ha z'Bärn, aber das Corps syg du wieder zsämegeheit, öb wäge Mangu a Chlüder oder Dätle — i weiss's nümme.

I der Ryttschuel isch Rekrutierig gsi. I ha zuegluegt u glustet. I hät mi mordsgärn lah yschrybe derzue, aber der Vater het ds Gäld nid gha für d'Uniform. Du ha-n-i halt müesse verzichte. Aber dadüre bi-n-i nid allei gsi. Die meiste Fisle a der Arabere sy im glyche Fall gsi. E Zytlang hei mer der Sach zuegluegt, sy de Kadere nache-gloffte, we sie sy gah äxerziere, u als Schlachtebumm-ler mitmarschieret i de Herbstmanöver. Mir hei no gly einisch gfunde, was die chönni, chönni mir o u hei säl-ber es Cörli gründet. D'Mathysgiele, der Hurni Köbu, der Chäser Fridu, der Reitz Oettu, der Schnäggeler — fasch die ganz Arabere het mitgmacht.

D'Mathysgiele hei, weiss dr Tüfu wo, Säbu uftriebe, alti Trängsäbu u Sanitätschäsmässer, u Däge useneme Theatermagazin oder so. U der Hurni Köbu het amenen Ort es Kanöntsch quantet — was söll i säge, öppe-n-e Schueh höch, e Vorderlader us Gussyse. Ds Pulverwägeli ha-n-i bygstüüret. I ha der Schwost eifach ds Bäbiwägeli gstuucht, der Chorb abgrissen u der Hurni Köbu het uf das vierrederige Gstell e schwarze Pulverchaste montiert, aber dummerwys der Längi nah statt z'tromsis. Es het du ehnder amene Pranggar glyche (Lychewage, „prend garde!“) weder anere Protze, u mir hei ne derwägen uskohlet. Aber

der Hurni Köbu het gseit, we-n-is das Caissong nid passi, so chönni mer ihm i ds F... Für- tech blase, het üses Gschütz nderen Arm gnoh u derglyche ta, er wöll sech pfäie.

Das wär itz hingäge es Saupäch gsi, itz wo mer alles so schön binenang gha hei, we itz das Cörli scho wieder zsämegeheit wär! Mir hei mit em Hurni Köbu gstucket u ne schliesslech vorume bracht. Aber mir hei ne bi der Glägeheit müesse zum Artillerie- major befördere — also e Rang höherer we- der i als Infanteriehoupme — u hei müesse zuegäh, dass sy Lychewage nid von ferne

Auf der Polizei

„Hueber, het dä chrank Vagant d'Ouge- n-uf, wo Dühr ihm der Ggonjagg heit welle-n-yflösse?“

„Nei. Ds Muul.“

Ferkel

„Was mache-n-eui elf junge Söuli?“

„Zweu het di Auti grässe.“

„So? I ha gar nid gwüsst, dass eui Frou so gärn Söuli isst —“

Au!

„Die Brut isch zwar hübsch, doch ziem- lech sehr feiss.“

„Allerdings, die reinsti Venus von Kilo...“

Dichter

„Wieso heit Dühr jitz Eue neue Gedicht- band mit „Bumerang“ touft —?“

„Oh, wüset Dühr, är chunt drum vo de Verleger sowieso ging wieder zrüg...“

Kennen Sie den

Tea-Room Keppler

Von Werdt-Passage

Abends geöffnet



Zeigt Deine Uhr, statt Sieben — Zehn,
Bleibt sie des Tages dreimal stehn,
Fehlt ihr ein Rad, muss man sie schmieren,
Dann bring sie Zigerli zum Reparieren.

Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel“

Gut bedient werden Sie
im freundl.
Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

Vor der Arbeit
Nach der Arbeit

zur Erfrischung ins



gurtengasse4

Telephon 20.904
Fri. M. MICHEL

Alle Männer

die an Schwächeständen und Funktionsstörungen der Sexualnerven leiden, finden Ratschläge und Auskünfte über Verhütung und Heilung solcher Zustände in einer von einem erfahrenen Spezialarzt herausgegebenen Schrift. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Herisau 478.

Sucht
Satirische Zeitschrift

Mitarbeiter

Bevorzugt Kurzgeschichten mit poli- tischem oder sonst. aktuellem Inhalt.

Glossierung der Tagesereignisse auf träge, echt schweizerische Art.

Unverbindliche Einsendung mit schriftstelli- schen Proben unter Chiffre 5688 an die Insa- tenabteilung der Verbandsdruckerei AG. Bern



Herrenhalbschuhe
von Fr. 8.80 an.

Gebrüder
Georges
Barn
Marktgasse 42

Die Schuhsohlerei Kölliken A.-G.

empfehl't sich für sämtliche Schuhreparaturen - Lieferfrist 2 Tage

Es wird nur prima Schweizerleder verarbeitet!

Unsere zeitgemässen Preise:

D A M E N :

Sohlen und Absätze: Sohlen und Absätze:

Fr. 4.80

H E R R E N :

Sohlen und Absätze:

Fr. 6.80

Annahmestellen in Bern:

Spitalgasse 4, Karl Schenkhaus . . . Telefon 36.520

Moserstrasse 46, Breitenrain Telefon 36.887

Länggasstr. 30, Ecke Läggasstr. Mittelstr., Telefon 31.225

e Lychewage syg, das syg e richtigi Protze, wie se die Dütschen itz neu ygfüehrt heige bi ihrne moderne Radrücklaufgschütz. Mi kenn se nume no nid i der Schwyz.

Item, mit Mueh u Not hei mer di ersti Musterig zwäbracht. Mi het denn grad ds alte Zuchthuus a der Arabere abbroche gha für em neue Postgebäu Platz z'mache u uf däm Bauplatz hei mir üses Heer mobilisiert. Also der Hurni Köbu als Artilleriemajor isch der Höchst gsi, also Oberbefählshaber, i als Houpmme ha d'Infanterie gfüehrt, d'Mathysgiele sy Lüfzge gsi, d'Chäseere het gchübelet, zwe anderi Giele hei Schnuderlümpe umen Arm umeglyret u als Korpisse funktioniert. Dätle hei mer keni gha u der Artilleriemajor het sy Kanone sälber müesse zieh. (Ds Caissong isch de richtig glych e Lychewage gsi!) Bim Militär chöme d'Manöver alben am Schluss vom Widerholiger. Mir hei grad mit de Manöver agfange. D's Schema vo somene Schlachteplan hei mer vo de Kadere här gwüsst. D'Annahm het glutet:

D'Längassgiele rücke vo Weste här gäge ds Zäntrum vo der Stybere. D'Hauptmacht wöll die mittleri Schanzebrügg forcieren. Ds Armecorps Hurni schrytti zum Gagenagriff. D'Artillerie nähm d'Schanzebrügg under Füür u underdesse rücki d'Infanterie under em Befähl vom Houpmme Gfeller vor. Das wär also mi agange.

„So — su göht afe, i chume de nache,“ ha-n-i mym Fuessvolk befohle. I sälber ha's vorzoge, de Manöver vo der Artillerie zuez'luege. Aber die andere hei sech o nid wölle lah abschüssele. Sie heigen o bygstüüret a ds Pulver, nid nume der Hurni Köbu, sie wölle o einen ablah. Mir hei ne nüt chönne dergäge ha. Der Hurni het der Erst glade. Natürlich het das Alpechhalb Sprängpulver quantet gha statt Schiesspulver. I ha dergäge protestiert, es verjag is mitüüri ds ganze Gschütz, aber der Köbu het seeleruehig glade, mit Papier u Dräckghörig gstungget, d'Zündschnuer ygsteckt u azüntet. I ha Deckig gsuecht i eim vo dene halbverschüttete Chällergäng vom alte Zuchthuus.

Der Schuss isch los. Herrschaft abenander, het das gchrosset! Der Bode het zitteret wie bimene Aerdbeben u us den alte Muuren isch der Chalhstaub cho z'rünele. Mir hei Gringe wieder füreglah. Ds Kanönli isch ufem Rügge gläge, aber süsch het's ihm nüt ta. Es friedlechs Räuchli het sech übere verzoge gäge ds chemische Labi. Dert het der Bachme, der Abwart vom Labi, zum Fänster us glachet, het gchlatschet u het is gwunke, mir sölle no einen ablah, es heig donners brav gchlepf.

Aber die Alti im Emingerhüttli het e Mouggere gmacht u bouelet über üs Säubuebe. Sie isch nume knuttig gsi, will mer

Pulver hei quantet gha, anstatt vo ihrne Dräckrettl. We-n-is albe die alti Gure ihri billige Zigerettli het chönnen ahänke für üser Zweuer u Füfer, de isch sie albe viel toleranter gsi gägen üs Säubuebe.

Item — als Rangnächsche wär i itz a der Reihe gsi, für einen abz'lah. Aber der Köbu het behauptet, das syg numen e Probeschuss gsi, mi müess sech doch z'erst yschiesse, es föy erst itz z'grächtem a u der erst Schutz syg syne. Ueberhoupt heig d'Infanterie nüt z'tüe bi der Artillerie, i söll mi itz drucke mit myne Lüt, süsch diktier er mer e Vierzewänzger.

„Aha, dass du üses Pulver alleini chönntisch verschlepf! Nobis Köbu — lagseh, der nächst isch myne!“ Aber der Hurni het nid nahgäh, ds Kanöntschi syg sy u we mer ne nid löye lah mache, so gäb er der Ustritt usem Cörl.

Uf das abe het sech d'Infanterie vertäubt zrüggezoge. D'Mathysgiele hei afah meutere. Sie wölle ihri Säbu ume. Der Chäse Fridu het ghasselet, es söll e-n-andere chübele; wenn är nid dörf chlepf, so mach är o ke Musig. Unterdesse het der Köbu sy Gschütz wieder glade.

Da gseh-n-i pär Zuefall der Allebächu, Polizeikorps u Quartiermeister, us syr Hütte z'underst a der Arabere usecho u stötzligen ufe Hurni Köbu zuestifle. Das hingäge hät i itz däm glych nid möge gönne, dass ne der Allebächu verwütscht. „Köbu, Köbu — der Allebächu — der Allebächu chunnt!“ ha-n-i brüelet.



Zeichnung von
A. Bieber

Aber der Hurni Köbu het allema gemeint, i wöll ne numen am Seili abelah, het mer Zungen usegestreckt u grad die zweuti Ladig wölle ablah, da packt ne der Allebächu bim Chutefacke u mit der andere Hand het er ds Gschütz a der Lafette zue

sech gnoh, churz, er het üsi kompletti Artillerie überfallartig eroberet, usser Gfächt gesetzt u abgfüehrt i sy Wohnig.

Das Saupäch! D'Infanterie het uf ds Mal ihri Differänze mit der Artillerie vergässe, der Corpsgeist isch erwachet u mir hei afah berate, was da z'mache syg. Der Oettu Reitz het vorgeschlage, mir wölle em Allebächu a Parlamentär schicke mit emene Ultimatum, mir schlöyen ihm d'Schynen y a syr Hütte, wenn er der Hurni Köbu inklusive Gschütz u Munition nid sofort usegäb. Dä Vorschlag het yglüchtet. Nume het du kene wölle der Unterhändler sy. Oettu Reitz het gseit, är chönn nid gah, der Allebächu u sy Pere sygi zsämen im Cheiguklub u überhaupt syg i der Höchst, i als Houpmme müess gah.

„Mit däm Tschuggerli würd i scho fertig, herrje!“ ha-n-i afah nöschere. „Cheibe gärngiang i mit däm Mano ga abrächne, aber i als Houpmme cha doch nid mit eme Korpis gah underhandle!! Lach doch nid so soublöd, Schnäggeler! Meinsch öppe, i heig Schiss? Lachhaft! Mir isch's wägem Com-mang.“

Der Heiru Mathys het gseit, we-n-i doch esone Picku syg u we mer wyter nüt fähli, so chönne me mi ja zum Korpis degradieren, de syg das Hindernis uf der Syte.

Däm ha-n-i etgäge gha, Offizier chönn me nid degradieren, oder mi ghei se de grad zur Armee us u überhaupt mach i nümme mit. Das syg ja soublöd, es Cörl u ke Disziplin, jede wöll befählen u kene folge.

Da chunnt der Hurni Köbu derhär, aber ohni Kanone, u het mit is afah bouele. Schlächti Cheibe syge mer, Hoseschysser eine wie der ander. We öppis mit is wäri, hät i mer der Allebächu scho möge. „Ds Kanöndli chönnet dir mir itz zahle, dir Glüggicheibe, zwölf Täli machts!“

„Ghasch der danke! Meinsch öppe, mir sygen ufe Gring gheit? Nobis quantel! Grad vori hesch gseit, ds Kanöndli syg dys u göng üs nüt a. Also zahl's sälber! Ueberhoupt, warum bisch nid dervo dechlet, du Fygeladli! Hätsch mer gfolget, de hät der dr Tschugger dys Pulversprützli nid chönne picke!“

Die andere hei mi understützt u der Hurni Köbu het sech pfäit. Es paar Schritt vo mer het er sech umdräyt u mer e Rossbouele z'mitts a Gring gländtet. Mi het dennzamal die Stinkbombe nid wyt bruche z'sueche u mir Giele hei se gwüsst z'schätze als Handgranate. Das ha-n-i natürlich nid chönne lah uf mer sitze u bi em Hurni Köbu uf u nache. Da chunnt mer dä blöd Sabu zwüsche d'Sch... Bei u-n-es het mi unerchannt überländtet, mit em Zyferblatt grad mitts i di Rossbouelen yne.

Sider bin i für d'Abrüstig.

H. G.

Der Bärenspiegel

Der Banken-Friedhof

Zeichnung v. A. Bieber



„Pfu! Tüfu, hie megget's ja sogar em Tüfu z'streub...“